

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 71 (1996)

Heft: 12

Artikel: Während über 90 Jahren ihre Aufgabe erfüllt

Autor: Müller, Roland

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Während über 90 Jahren ihre Aufgabe erfüllt

Von Roland Müller, Benken

Auf dem Bahnhofareal in Marthalen wird durch Militärangehörige der Eisenbahnsappeur- und Rekrutenschule Brugg in enger Zusammenarbeit mit den SBB ein über 90-jähriges Abstellgeleise ersetzt. Auf 230 Metern wurden Schienen und Schwellen sowie der Schotter ausgebaut. Anschliessend wird wiederum gebrauchtes Schienenmaterial eingebaut. Gleichzeitig wird das Geleise um einige Zentimeter abgesenkt, damit das allfällige Kühlhausprojekt der Landi Marthalen einen idealen Schienenanschluss mit Rampe erhält.

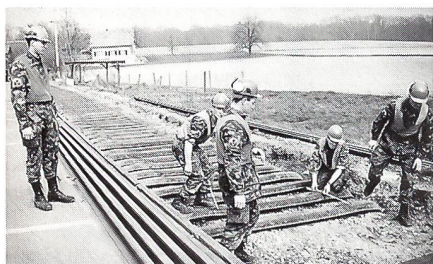
Auf dem Bahnhofareal in Marthalen herrschte eine rege Bautätigkeit. Das 230 Meter lange Abstellgeleise entlang der Hochrampe bis zum Prellbock auf der Höhe des Bahnhofes wurde ersetzt.

Diese Erneuerung habe nichts mit dem kürzlich begonnenen Bahnstrecken- und Bahnhofausbau oder Parkplatzausbau zu tun, erklärte der zuständige Verantwortliche auf der Baustelle, Daniel Zinser. Als Streckenaufseher zwischen Winterthur und Schaffhausen zeigt er sich für die Arbeiten verantwortlich. Er wurde während rund einer Woche von einem Zug der Eisenbahnsappeur- und Rekrutenschule Brugg unterstützt. Unter der Führung von Leutnant Armand Glauser standen 20 Soldaten und vier Unteroffiziere im Einsatz. Glauser zeigte sich über die Arbeit seines Zuges sehr zufrieden. Solche Erneuerungsarbeiten seien für das Militär sehr interessant und vor allem lehrreich, unterstrich Glauser weiter.

Zusammen mit zwei SBB-Mitarbeitern wurden in einer ersten Phase die alten Geleise und die zum Teil durchgerosteten Metallschwellen aus dem Jahre 1904 ausgebaut und als Alteisen entsorgt. Ebenfalls wurde die alte Bahnwaage beim Hochrampenende ausgebaut und abgebrochen. Gesamthaft mussten rund 30 Tonnen Schienenmaterial sowie rund 300 Schwellen mit einem Gesamtgewicht von weiteren 20 Tonnen verarbeitet werden.

Gute Zusammenarbeit

Sehr positiv äusserte sich Daniel Zinser über die gute Zusammenarbeit mit den Militärangehörigen, welche auch bis spätabends an der Arbeit sind. Für die Rekruten ist es der erste richtige Einsatz auf dem Schienennetz, führte Glauser weiter aus. Der gesamte Zug



Die neuen Schwellen werden fachgerecht verlegt. Lt Armand Glauser (l) ist mit der Arbeit zufrieden.



Auf der Baustelle arbeiten zivile Bauarbeiter und Militärangehörige eng zusammen.



Rekruten an der Arbeit.

ist in Feuerthalen untergebracht und versorgt sich mit einer eigenen Küchenmannschaft selber. Ihre anderen Kollegen der Kompanie sind in der Kaserne geblieben und führen von dort Arbeiten in der Region Baden aus.

Die Rekrutenschule ist mit allem Werkzeug und Maschinen für die Arbeiten an den Geleisen ausgerüstet. Für die grösseren Abbruch- und Aushubarbeiten sind aber private Unternehmen beigezogen worden, wie Zinser weiter betonte.

Die gesamten Kosten dürfen aber 1000 Franken nicht übersteigen, was mit dem Militäreinsatz möglich ist, betonte Zinser weiter. Nachdem auch der Schotter ausgebaut worden ist, haben die Soldaten damit begonnen, die Metallschwellen wieder einzubauen. Dabei handelt es sich wie bei den Schienen um Occasionsmaterial, welches aus der Region Frauenfeld stammt. Die Waage wird nicht mehr ersetzt. Keine baulichen Massnahmen werden aber am Stromnetz vorgenommen. Dieses genügt weiterhin den gestellten Anforderungen und ist entsprechend nicht sanierungsbedürftig.

Geleiseabsenkung

Gleichzeitig mit dem Einbau des neuen Geleises wurde eine Absenkung von rund 7 Zenti-

metern vorgenommen. Damit will man für einen allfälligen Kühlhausbau der angrenzenden Landi Marthalen und Umgebung ein besseres Niveau erreichen.

Gemäss Auskunft von Geschäftsführer Hansueli Stuber wird ein Bahnanschluss mit Verladerampe projektiert. Endgültig entschieden ist aber noch nichts. Jetzt wird zuerst ein Projekt ausgearbeitet, um die zu erwartenden Kosten zu berechnen. Anschliessend nach Abklärung der Rentabilität soll der Entscheid fallen. Dafür ist eine ausserordentliche Generalversammlung notwendig, führte Stuber weiter aus. Als mögliches Ziel nannte er eine Inbetriebnahme im Jahre 1997. Erfreut zeigte er sich zudem über die Tatsache, dass die SBB ebenfalls mit der Absenkung ein positives Zeichen für eine allfällige Realisierung setzt. ✚

Neuseeland begrüsst das neue Jahr zuerst

Wir 11 Stunden später

Von Tic Tièche, Bern

Datum und Stunden sind nicht überall gleich auf unserer Erde; ebenso kann nicht überall nur Tag oder Nacht sein. Das ergibt sich aus der Drehung der Erde um die Sonne. Um einem Durcheinander der Stunden und Tage auf der Weltkugel ausweichen zu können, wurde durch eine internationale Übereinkunft der 180. Längengrad als Datumsscheidegrenze bestimmt. Westlich dieser Linie wird ein Datumstag mehr gezählt als östlich derselben; auf dieser Linie fängt kalendermässig der neue Tag, das neue Jahr unserer Zeitrechnung an.

Neujahr begrüssen somit, grob gesehen, die Neuseeländer zuerst – ganz genau genommen, liegt die «Geburtsstätte» des neuen Jahres auf der Chatham-Insel (vgl Karte), die zu Neuseeland gehört – und etwas später die Australier. Wenn «es» dann bei uns ankommt, also beim letzten Ton des Mitternachtsschlages, weist das neue Jahr bereits das «respektable Alter» von fast 11 Stunden auf.